

Gospelkonzert in St. Jacobi

■ **Werther** (HK). Gestern ging es los, heute und morgen geht es weiter: 100 Männer und Frauen haben sich für den zweiten Gospel-Workshop in Werther angemeldet. Während der drei Tage werden sie nicht nur verschiedene Gospels und Spirituals einstudieren, sondern unter versierter Anleitung auch an ihrem Stimmbild arbeiten. Vom Ergebnis können sich alle Bürgerinnen und Bürger am morgigen Sonntag, 17. September, ein Bild machen: Um 17 Uhr findet in der St. Jacobikirche das große Abschlusskonzert statt. Es wird etwa eine Stunde dauern, der Eintritt ist frei.

„Letzte wirkliche Herausforderung“

Orientierungsfahrt: Förderverein des SV Häger lädt am Sonntag, 24. September, ab 11 Uhr ein

■ **Werther-Häger** (HK). In diesem Jahr ist es wieder so weit: Der Förderverein des SV Häger veranstaltet eine Orientierungsfahrt und lädt öffentlich ein, an dieser „letzten wirklichen Herausforderung unserer Zeit“, wie sie Uwe Gehring augenzwinkernd nennt, teilzunehmen. Im vergangenen Jahr hatte die Rennsportgemeinschaft Senne die Fahrt ausgerichtet, nun wird wieder in Häger am Gasthof Weinhorst gestartet, und zwar am Wahlsonntag, 24. September, um 11 Uhr. Treffen ist bereits um 10.30 Uhr. Und so gehts: Die Teilnehmer müssen anhand von Fotos und Hinweisen Strecken ausfindig machen und abfahren, um an Ort und Stelle entsprechende Kontrollaufgaben zu lösen. Sie sollten maximal fünf Stunden Zeit mitbringen

– „und Sprit, so dass sie wieder nach Häger und gegebenenfalls nach Hause zurückkommen“, so Gehring, der eine Streckenlänge von rund 80 Kilometern ankündigt. Dem Sieger winken ein Wanderpokal, wertvolle Preise und große Ehre. Ein Team besteht immer aus dem Fahrer und dem Beifahrer, Gäste dürfen mitfahren, „also die ideale Gelegenheit, einmal etwas mit der ganzen Familie zu unternehmen“, findet der Hägeraner. Ausreichend Zeit zum Wählen bliebe auf jeden Fall ebenfalls, betont der UWG-Ratschherr. Die Starterzahl für die Orientierungsfahrt ist begrenzt, deshalb bittet Uwe Gehring um Anmeldungen unter ☎ (0 52 03) 36 00 oder per Mail an galli.gehring@t-online.de.



Ran ans Steuer: Uwe Gehring vom Förderverein des SV lädt alle Interessierten zu einer Orientierungsfahrt ein. FOTO: DETLEF HANS SEROWY

Einradfahren beim TV

■ **Werther** (HK). Der TV Werther veranstaltet am heutigen Samstag, 16. September, von 11.15 bis 11.45 Uhr eine Einradshow in der Sporthalle Mühlenstraße. Anlass ist das fünfjährige Bestehen der Einradgruppe.

Heute Flohmarkt

■ **Werther** (HK). Am heutigen Samstag lädt der Förderverein der Grundschule zu einem Flohmarkt auf den Schulhof an der Mühlenstraße ein. Besucher sind von 14 bis 17 Uhr willkommen, für das leibliche Wohl ist gesorgt.

„Benimm ist wieder in“

Knigge aktuell: Birte Steinkamp trainiert Business-Etikette und gibt Tipps zum Dresscode und für den Umgang mit Lippenstift, Serviette und Co. am Tisch

■ **Werther** (ed). „Hinten die Maus, vorne die Katz, das ist mein Platz!“ – Die zertifizierte Kniggetrainerin Birte Steinkamp serviert ein prägnantes Sprichwort, um klipp und klar die Körperhaltung einer Dame am Tisch eines Restaurants zu beschreiben. Steinkamp, aktives Vorstandsmitglied der Deutschen Knigge-Gesellschaft, hat zwei Plüschtiere mitgebracht und verwendet sie bündelnd und rücklings als präzises GPS-System für die korrekte Sitzposition. Die mit Leidenschaft dozierende Fachfrau präsentiert die Veranstaltung »Souverän im Business« in Kooperation mit den beiden Gleichstellungsstellen in Werther und Halle, um weiblicher Wirtschaftskraft in OWL fundierte Benimmregeln praxisnah zu vermitteln. „Wie korrekt Sie Hummer essen? Zweitrangig! –

Sprechen wir über die wirklich wichtigen Dinge im Business: Wie wirke ich, was sage ich, wen sieze ich, was ziehe ich an“, eröffnete Birte Steinkamp das gemeinsame Brainstorming zusammen mit den im Haus Werther versammelten Netzwerkerinnen.

„Schluss mit der Unsicherheit auf dem beruflichen Parkett“

Gutes Benehmen, bereits 1788 von Freiherr Adolph von Knigge thematisiert, ist längst Objekt wissenschaftlicher Analysen. „Professor Albert Mehrabian hat ermittelt, dass beim Smalltalk der Inhalt des Gesprächs nur zu sieben Prozent eine Rolle spielt, der Klang der Stimme zu 38 und die Optik zu

55 Prozent“, löst Steinkamp ihr kleines Schätzfragen-Quiz auf. „Das bringt uns runter zur Basis“, sagt Steinkamp, die mit Klischees und Vorurteilen aufräumt und dazu die Street-Art-Künstlerin Barbara aus Berlin zitiert: „Ein Verbotsschild, das Autorität ausstrahlen soll, muss an allen vier Ecken festgeschraubt sein.“ Um ordentliches Aussehen zu charakterisieren, definiert sie vier Dresscode-Modi: »Business Casual«, »Business Attire«, »Casual Friday« und – etwas lockerer – »Dress Down Day«. Positive, aber auch negative Bildbeispiele sowie absolute »no goes« quer durch den Kleiderschrank stützen ihre Präsentation. Die engagierte Kniggetrainerin lehrt in ihrer zweistündigen Instruktion zentrale Lektionen des weltgewandten Pli und öffnet obendrein die prachttvolle Zauberkiste weib-

licher Accessoires. Nicktücher lassen sich durch Tricks so elegant binden, dass sie nicht wie die Berufsbekleidung einer Stewardess wirken. Lederapplikationen sind nur als Gürtel, Schuhe und Tasche erlaubt. Fingernägel sollen nicht zu lang oder zu spitz sein, »French« geht immer. Zum Outfit gehört ein BH in passender Größe, zu klein geht gar nicht. Knallige Farben setzen Akzente, dürfen aber nicht in die Fläche gehen. Die kleine Handtasche darf hinter dem Rücken parken, die große gehört unter den Stuhl. Die Neige aus einer Suppenschale darf ausgetrunken, Eier dürfen geköpft werden. Beim »Flying Buffet« das Getränk oder das Fingerfood immer in der linken Hand halten, um die rechte jederzeit für eine Begrüßung frei zu halten. „Im Business geht es immer um den Rang, zuallererst den

Erhebliche Kritik musste an diesem Abend der Architekt einstecken, der die Dachvarianten ausgearbeitet hatte. Die Politiker ärgerten sich vor allem über zwei Dinge: dass keiner der beiden Vorschläge sicherstellte, zumindest einige der insgesamt acht Bushaltestellen zu überdachen; und dass die strikte Vorgabe, keine dunklen Ecken zu produzieren, nicht durchgehend eingehalten wurde. „Das war anders verabredet und beim Bürgerworkshop im Februar auch anders gefordert worden“, beklagte Ausschussvorsitzender Thorsten Schmolke (Grüne). Weiteren Unmut gab es darüber, dass kein fester Haltepunkt für den Bürgerbus eingeplant worden war und dass die ursprünglich bereits beschlossene Variante, alle Busse im Sägezahnprinzip halten zu lassen – dies ermöglicht ein autarkes Parken und Losfahren – offenkundig an den drei Haltepunkten entlang der Alten Bielefelder Straße aufgegeben wurde. Nachdem der Planer jedoch die Vorteile dieser Lösung erläutert hatte, wurde zumindest sie mehrheitlich beschlossen.



Wo ist ihr Platz? Birte Steinkamp erlaubt, dass die kleine Handtasche hinter dem Rücken parken darf, die große allerdings gehört unter den Stuhl. FOTO: EDWIN REKATE

Chef, dann seine Frau und zuletzt den Assistenten begrüßen. Dabei ist der eigene Vorname, der Nachname und dann die Position zu nennen“, komprimiert die Spezialistin den gesellschaftlichen Gesprächs-

fluss und fordert eine ordentliche Portion an Respekt. „Wenn Menschen gut miteinander umgehen, klappt das“, prophezeit die Fachfrau, die das Ambiente und das Kopfkinos beim Gespräch in

den Fokus rückt. „Das gemeinsame Essen ist viel mehr als Sattwerden“, folgert sie und appelliert: „Schluss mit der Unsicherheit auf dem beruflichen Parkett. Benimm ist wieder in!“



Mögliche Ansicht: Etwa so soll die Dachkonstruktion von Werthers neu gestaltetem Busbahnhof aussehen – räumlich offen, mit Säulen und einem bunten Farbband. Der Betonkubus könnte als Radstation für E-Bikes und Pedelecs genutzt werden. PLAN: B.K.S. ARCHITECTEN

„Wir müssen uns wirklich sputen“

Neugestaltung des ZOB: Fördermittel von gut 1,2 Millionen Euro sind zwar zugesagt, fließen aber nur dann, wenn die Planung bis spätestens zum 31. Dezember steht. Davon sind Politik und Verwaltung jedoch noch weit entfernt

Von Anja Hanneforth

■ **Werther.** Viele offene Fragen, viel Kritik, viel Bedarf für weitere Diskussionen: Die Neuplanung des Busbahnhofs gestaltet sich schwieriger als gedacht. Doch die Zeit drängt. Spätestens zum 31. Dezember dieses Jahres muss der Förderantrag mit dem fertigen Konzept, wie Werthers Busbahnhof künftig aussehen soll, beim Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe eingegangen sein. Sonst, das machte Planer Ralf Bockermann vom Ingenieurbüro Bockermann Fritze unmissverständlich deutlich, würde die Fördersumme von 1,237 Millionen Euro nicht fließen. Und derzeit sind die Planungen weit von einem Abschluss entfernt. „Wir müssen uns wirklich sputen“, kommentierte daher Johannes Lindemann (SPD) am Donnerstag im Stadtentwicklungsausschuss. Allerdings war das mit dem Sputen so eine Sache. Eigentlich sollte es an diesem Abend um die Planung der zentralen Dachanlage gehen, und eigentlich wollte sich der Planer ein Okay für eine der beiden vorgestellten Varianten abholen. Doch nach fast eineinhalb Stunden hitziger Debatte konnten sich die Politiker lediglich auf eine grobe Richtung einigen.

So wird das Dach auf Säulen stehen, längs der Alten Bie-



So soll es werden: Zumindest die Haltepunkte der Busse wurden abschließend festgelegt. Oben die Alte Bielefelder Straße, Gelenkbusse sind in Orange, normale Busse in Rosa gekennzeichnet. PLAN: BOCKERMANN FRITZE

felder Straße ausgerichtet sein, mindestens zwei, vielleicht drei Haltepunkte überdachen und an der Kante ein buntes Farbband bekommen. Daneben oder darunter, das steht noch nicht im Detail fest, werden eine geschlossene Radstation, eine behindertengerechte Toilette und eine oder mehrere Informationsstationen eingerichtet. Noch gar nicht geredet wurde darüber, wo und in welcher Form Bäume, Sitzgelegenheiten, Hochbeete, Ladestationen für E-Autos und E-Bikes angelegt werden sollen.

Erhebliche Kritik musste an diesem Abend der Architekt einstecken, der die Dachvarianten ausgearbeitet hatte. Die Politiker ärgerten sich vor allem über zwei Dinge: dass keiner der beiden Vorschläge sicherstellte, zumindest einige der insgesamt acht Bushaltestellen zu überdachen; und dass die strikte Vorgabe, keine dunklen Ecken zu produzieren, nicht durchgehend eingehalten wurde. „Das war anders verabredet und beim Bürgerworkshop im Februar auch anders gefordert worden“, beklagte Ausschussvorsitzender

Thorsten Schmolke (Grüne). Weiteren Unmut gab es darüber, dass kein fester Haltepunkt für den Bürgerbus eingeplant worden war und dass die ursprünglich bereits beschlossene Variante, alle Busse im Sägezahnprinzip halten zu lassen – dies ermöglicht ein autarkes Parken und Losfahren – offenkundig an den drei Haltepunkten entlang der Alten Bielefelder Straße aufgegeben wurde. Nachdem der Planer jedoch die Vorteile dieser Lösung erläutert hatte, wurde zumindest sie mehrheitlich beschlossen.

KOMMENTAR

Neugestaltung des ZOB

Eins starkes Stück

VON ANJA HANNEFORTH

Wenn es beim Bürgerworkshop zur Neugestaltung des Busbahnhofs Anfang Februar einen Wunsch der 40 Teilnehmer gab, dann war es die Forderung nach einem überdachten Einstieg für die Fahrgäste. Wenn dann ein Architekt der Politik zwei Varianten für eine Überdachung vorstellt, in beiden Fällen aber keine Haltebucht trockenen Fußes erreicht werden kann und er diese Tatsache mit einem „dann ist das halt so“ abtut, ist das schon ein starkes Stück. Da wundert es nicht, dass am Donnerstag Applaus im Sitzungssaal aufbrannte: für einen Ratsvertreter, der mit deutlichen Worten seinen Unmut über die Vorschläge des Architekten geäußert hatte. Und hinzufügte, dass man so wohl niemanden überzeugen wird können, vom Auto auf den öffentlichen Personennahverkehr umzusteigen. Recht hat er.